

# Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

## Vom Kriegsschauplatz

### Engländer im Westen und Russen im Osten erleiden Schlappen.

### Russen verlieren in Galizien 13,000 Mann an Todten. Größter Luftangriff auf London. Präsident Wilson beruft Milizen ein.

**Haig plant angeblich neue Offensive.** 13,000 Russen bei Przemyśl gefallen.

Aus Kopenhagen: Der preussische Kriegs- und Staatsminister General v. Stein erklärte im Haupt-Comite des Reichstages, daß eingetroffene Nachrichten zufolge eine weitere britische Offensive nördlich von Arras erwartet werde, wo General Haig anscheinend Aktionen in großem Maßstabe vorbereite. Er fügte hinzu, daß Aufgeben des Saloniki-Feldzuges seitens der Alliierten sei unwahrscheinlich, aber die italienische Offensive am Sonzo und in Tirol betrachte er als zusammengebrochen. Ueber die neue russische Offensive sprach er sich noch nicht aus; wenigstens werden keine diesbezüglichen Aeußerungen gemeldet.

Aus Wien: In mehreren Punkten an der Karpatenfront erneute die feindliche Artillerie am Freitag ihre Thätigkeit und unsere Artillerie erwiderte das Feuer wirksam. Bei Strikobova räumte der Feind Stellung nach der anderen. Bei Stanislaw machten die Russen mehrere starke, aber fruchtlose Angriffe. Am Spätnachmittag wurden russische Angriffe bei Solotwina an der Bystrica abgeschlagen. Der Erfolg unserer Verteidigung in den letzten Tagen wird durch die Zahl der feindlichen Todten bewiesen, die auf 13,000 geschätzt werden.

### Keine Annektion und Kriegsentschädigung.

Aus Amsterdam: Nach einer Meldung aus Berlin soll der deutsche Reichstag in einer Rede vor dem Reichstag verkündet, daß Deutschland für den Grundtag „Keine Annektionen und keine Entschädigungen“ eintritt. Deutschland erwartet, wie es heißt, daß die Rede Gelegenheit für die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen bieten wird. Die Durchführung dieses Prinzips würde den „Status quo ante“ in Europa wieder herstellen.

### Deutsche bauen jetzt Tauchboot-Kreuzer.

Einer Kopenhagener Depesche zufolge bauen die Deutschen gegenwärtig Tauchboote von riesigen Dimensionen. Diese Tauchkreuzer sollen 5000 Tonnengehalt haben; dieselben sind über 425 Fuß lang und deren Maschinen entwickeln 18,000 Pferdekräfte. Auf der Wasserfläche sind sie im Stande, 26 Knoten die Stunde zurückzulegen, unter Wasser 16 Knoten. Ein derartiger Tauchkreuzer vermag die Strecke zwischen einem Osthafen bis nach Japan zurückzulegen, ohne seinen an Bord befindlichen Vorrath zu ergänzen. Die Bewehrung ist dieselbe wie diejenige eines Kreuzers mittlerer Größe, und besitzt 30 Torpedorohre. Außerdem ist er im Stande, 150 Torpedos mit sich zu führen.

### Amerikaner haben in Deutschland die vollste Bewegungsfreiheit.

Aus Berlin: In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Auswärtigen Amtes haben die Militär- und Polizeibehörden alle Beschränkungen gegen in Deutschland sich aufhaltende amerikanische Bürger aufgehoben. Es ist ein Uebereinkommen geschlossen worden, laut welchem die Bürger der Ver. Staaten von der Meldepflicht und der Beobachtung gewisser Stunden zum Aufenthalt auf den Straßen entbunden sind. Amerikanern ist gestattet, in Deutschland zu reisen, ohne daß sie sich den Beschränkungen der Erlangung von Reichspässen zu unterziehen brauchen. Das neugeschlossene Uebereinkommen stellt Amerikaner thatsächlich auf die gleiche Stufe mit Neutralen.

### Krieg mit Amerika dürfte zwei Jahre dauern.

Aus Stockholm: Hier will man erfahren haben, daß der deutsche Generalstab Vorkerkungen zu einem zweijährigen Krieg mit den Ver. Staaten getroffen und daß man mit einem amerikanischen Heer von zwei Millionen Mann zu rechnen haben wird. Ferner verlautet, daß der deutsche Generalstab die gegenwärtige militärische Lage als für Deutschland und dessen Verbündete als in jeder Hinsicht günstig gezeichnet hat. Trotz der vielen Feinde hofft man dennoch zuversichtlich auf einen siegreichen Abschluß des Krieges.

### Tonnen von Bomben fielen auf Harwich.

Von der deutschen Heeresleitung wurde der folgende Bericht über den feindlichen Fliegerangriff auf Harwich an der Küste von Essex veröffentlicht: Gestern Morgen griff eines unserer Fliegergeschwader die militärischen Anlagen und Befestigungen bei Harwich an der englischen Ostküste an. Trotzdem unsere Flugzeuge von der Erde heftig beschossen und von englischen Fliegern angegriffen wurden, gelang es ihnen, mehrere Tonnen Bomben abzuwerfen und es wurden gute Resultate beobachtet. Alle unsere Maschinen kehrten wohlbehalten zurück.

Der kürzliche Fliegerangriff auf London soll furchtbare Folgen gehabt haben und ganze Straßen sind noch jetzt gesperrt wegen der Trümmerhaufen und der unter denselben sich befindlichen Todten. Das englische Volk dringt auf Wiedervergeltung so wie den Bau einer großen Luftflotte.

### Kerenky, der Mann der Stunde.

Kerenky ist der Mann der Stunde und es wird geschätzt, wie der Kriegsminister die neue Offensive zu Stande brachte, indem er wochenlang an der Front hin- und herreiste und Hunderte von Reden hielt, bei denen er oft fünf- bis sechsmal in Ohnmacht fiel, so daß er mit Cognac und hypodermischen Einspritzungen wiederbelebt werden mußte. Anfangs standen die Soldaten dem Kriegsminister entsetzt feindlich gegenüber. Er wurde, wenn er sprach, nicht nur mit Beschimpfungen und Schmähungen überhäuft, sondern sogar häufig mit Warfgeschossen aller Art bombardiert. Sein Ernst und Muth verhalfen ihm jedoch schließlich Respekt und seine hinreichende Beredsamkeit triumphte. Es gelang ihm, die Disziplin wieder herzustellen und die sehr freigeistigen, demoralisirten Truppen mit neuer Kampfbegierde zu erfüllen. Uebrigens soll Kerenky kaum mehr wie drei oder vier Monate Zeit zu leben haben.

### Deutschlands Pflicht zum Widerstand.

Aus Berlin: In der Reichstags-Sitzung am Freitag machte Präsident Kämpff einige Bemerkungen über den Krieg. Er sagte: „Der Krieg miltet weiter fort. Welche erschütternde Menge von Elend und Noth würde der Welt erspart geblieben sein, wenn Deutschlands Feinde sich dazu verstanden hätten, das großmüthige Friedens-Angebot Kaiser Wilhelms und seiner Verbündeten anzunehmen und einen Frieden zu finden, der die Ehre und die Interessen aller Nationen bewahrt haben würde.“ Der Präsident wies sodann auf die Kriegsziele der Feinde Deutschlands hin, welche Spaltung und Vernichtung des Reiches bedeuten. Die an den Tag gelegte einstimmige Pflicht Deutschlands, dagegen mit aller seiner Kraft anzukämpfen und Deutschlands Zukunft zu verteidigen, koste es, was es wolle, sei nicht zu erschüttern.

### Italiener erwarten schwere Angriffe.

Aus Rom: Die österreichisch-ungarische Armee bereitet eine neue große Offensive an der italienischen Front vor, doch mag dieselbe dadurch vereitelt werden, daß die Russen rechtzeitig wieder losgeschlagen haben. Der österreichische Generalstab hat schon seit längerer Zeit enorme Mengen von schweren Geschützen, gewaltige Munitionsmassen und große Infanterieregimenten hinter der Front in Trient angehalten. Ein großer Theil der Munition und Geschütze ist von Deutschen geliefert worden. An der Front haben die Oesterreicher ihre Linien gleichfalls verstärkt.

### Niessige Kanonaden in Ost-Galizien.

Aus Berlin: Eine Artilleriebeschäftigung von großer Festigkeit entwickelte sich vor einigen Tagen zwischen Borow und Przemyśl in Ost-Galizien. Das Bombardement nahm im Laufe der Nacht ab, steigerte sich später aber wieder. Die Artillerie-thätigkeit war ferner in Zwischenräumen sehr lebhaft weiter nördlich an der Front in Zwjzyn, Prody und Smorgon.

### Frankreich hat kein Kriegsmaterial mehr.

Aus Paris: „Mit unserem vorrätigen Stahl und anderem Kriegsmaterial reichen wir noch bis Mitte Juli aus, wollen wir offensiv vorgehen“, sagte ein französisches Mitglied des Militärkabinetts zu einem Vertreter einer großen amerikanischen Zeitung. Dieser Krieg kann nicht durch bloße Verteidigung der Schützengräben gewonnen werden, und mit dem noch vorhandenen Kriegsmaterial müssen wir hartnäckig umgehen. Wir haben allerdings Hunderttausende von Tonnen Stahl in Amerika liegen, die wir dort aufkaufen, können denselben aber nicht herüber bekommen, denn die Tauchboote haben unter den Frachtschiffen so sehr aufgeräumt, daß keine Schiffe zur Beförderung des Stahls vorhanden sind. Während der Champagne-Offensive haben wir in drei Tagen über 7,000,000 Geschosse verbraucht, aber das war noch nicht genug. Das Bombardement mußte, wenn erfolgreich, wochen- und monatelang Tag und Nacht fortgesetzt werden. Die Lebensmittellage ist sehr ernst. Mehl erhalten wir noch die Väter. Fleisch ist fast nicht zu haben. Die Tomate-Stoße kostet jetzt schon über \$60, die Tomate \$27. Der kommende Winter wird schwer werden.

### Deutschland muß mit 11. S. Truppen rechnen.

Aus Kopenhagen: Hauptmann v. Solgmann, Militärkritiker der „Vossischen Zeitung“, beidreht in einem Artikel den amerikanischen Einfluß auf den Krieg und bezeichnet denselben schon jetzt als unwertbar. Er sagt, daß der amerikanische Soldat lange nicht in Bezug auf Qualität an den deutschen und französischen heranreicht, indessen wird dieses eben- so wie bei den Briten durch die ungeborenen Waffen ersetzt. Immerhin aber werden die Amerikaner keine zu unterschätzenden Gegner sein. Das amerikanische Heer wird auf das Ende des Krieges an der Westfront keinen Einfluß haben, denn Hindenburg hat die Erklärung abgegeben, daß die Tauchboote die Entscheidung herbeiführen werden, ehe die Amerikaner entscheidend eingreifen können.

### Standrecht in Petersburg erklärt.

Aus Rom: In St. Petersburg ist nach über die Schweiz hier eingetroffenen Nachrichten ein verwegenes Komplott der Maximalisten entdeckt und das Standrecht proklamiert worden. Die Sozialisten wollten sich der Mitglieder der provisorischen Regierung und der Führer der Soldaten- und Arbeiter-Delegaten bemächtigen und dieselben ermorden oder gefangen nehmen, um dann den Frieden zu proklamieren.

### Zwei Frauen und vier Männer als Spione erschossen.

Aus Rom: Zwei Film-Schauspielerinnen und vier Männer sind nach Schuldigsprechung durch ein Kriegsgericht als Spione erschossen worden. Es soll ihnen nachgewiesen worden sein eine erfolgreiche Verwundung angestrichelt zu haben, welcher es gelang, den italienischen Ueber-Dreadnought „Leonardo da Vinci“ in die Luft zu sprengen.

### Norwegens Schiffsverluste im Juni.

Die norwegische Seefahrt in London gibt bekannt, daß im Monat Juni 43 norwegische Schiffe von zusammen 59,986 Tonnengehalt durch Tauchboote oder Minen versenkt worden sind.

### In Deutschland soll man barfuß gehen.

Aus Washington: Beim hiesigen Staatsdepartement eingelaufene Berichte belegen, daß die Leberkrankheit in Deutschland so groß ist, daß die Behörden die Bevölkerung auffordern, den ganzen Sommer über barfuß zu gehen. Der Stadtrat von Zittau soll die Bevölkerung außerdem darauf aufmerksam gemacht haben, daß auch während des kommenden Winters Leder sehr knapp sein dürfte.

### Der Straßen-Tanz am 4. Juli.

### Garten-Anlagen der angrenzenden Bewohner geschädigt.

Wie geplant, fand am 4. Juli ein von der jüngeren Abtheilung des Commercial-Club arrangirter Straßentanz unter starker Theilnahme auf der neuen Asphalt-Pflasterung an Divisionstraße, südlich von der Dodge-Schule, statt. Mag der Zweck den Ertrag der N. M. C. A. zu überweisen, auch ein guter sein, so schädigt man andererseits die Anlagen, welche zur Verbesserung und Verschönerung der Stadt beitragen sollen, und es wirkt nicht sehr ermutigend auf die Eigenthümer, welche zusehen müssen, wie durch den Andrang des Publikums bei derartigen Vorkommnissen ihre mühselige Arbeit gerührt wird. Wir haben ein gutes Lokal, das Liederfranz-Auditorium, welches an jenem Tage leer stand, weil der Liederfranz aus Mähdicht auf das obige Unternehmen den beabsichtigten öffentlichen Tanz aufgab. Ohne Zweifel hätten die Veranstalter dieses Tages besseren finanziellen Erfolg gehabt, wenn sie das Liederfranz-Lokal gemietet hätten. Wir würden empfehlen, daß bei ferneren derartigen Festlichkeiten die Genehmigung von den Stadtbehörden eingeholt wird und daß Privateigenthum unter polizeilichen Schutz gestellt wird. Im Hof südlich der Dodge-Schule hatten die Eigenthümer Geo. Seiffamp, Ed. Krall und Richard Götting ihre Plätze außerhalb des Seitenweges nach Vollendung der Pflasterung mit Alee und Grassamen besät, gepflanzt und gepflügt. Die neuen Anpflanzungen der Herren Krall und Seiffamp wurden in wenigen Stunden zerstört und ruiniert, und Richard Götting erhielt seine Anlage in gutem Zustand dadurch, daß er eine provisorische Umzäunung um die Anlagen herstellte und nebenbei noch darüber wachte, daß der eingezäunte Platz nicht betreten wurde. In Zukunft sollte von unseren Behörden darauf geachtet werden, daß der gute Wille unserer Mitbürger nicht in solcher Weise mißbraucht wird.

### Am Sonntag machte der Zeitungsschreiber wieder eine kleine Tournee auf's Land und war der Gast der Familie J. J. Franzen bei St. Albans.

Es war ein idealer Sommertag und die Felder rechts so wie links der Bahnstrecke prangten im prächtigsten Grün. Das Corn steht im Allgemeinen wunderschön und der etwas kurze Frühhafer geht bereits der Reife entgegen und bildet goldige Flecken in der kultivierten Landschaft. Herrn Franzen's Hof steht über drei Fuß hoch mit großen, dichten Aehren, und wohnt das Auge auch blickt, winkt reicher Entzegen. Herr Franzen führte uns überall herum und bei dem Rundgang fiel uns hauptsächlich der schöne Roggen auf, dessen Ernte auch nicht mehr lange auf sich warten läßt. Am Mittag ward von der lokalen Hausfrau ein lauschliches Mittagbrot servirt, aber es dünkte uns infolge der Hitze ziemlich schwere Arbeit, diesen Lausgenüssen Weisheit zu thun. Die übrige Zeit wurde im Schatten der Vämme mit dem „Buch der vier Könige“ verbracht. Am Nachmittag erkundeten dann die Brüder und die Schwester des Gastgebers, Frau Behnen von St. Albans, mit ihren Familien und so fand sich eine recht lustige Gesellschaft beisammen. Leider war der Zeitungsschreiber gezwungen, sich bald wieder auf die Weine zu machen, um den Nachmittagszug zurück nach Grand Island zu bekommen, um an anderen Morgen frühzeitig auf seinen Platz zu sein, andernfalls ergen über Nacht geblieben wäre. Auch unser Jüngster war mit Georg Messen aus der Nachbarschaft gekommen. Das nächste Mal werden wir bei weiteren alten Bekannten Messen Gast sein, um zu sehen, wie es auf seiner neuen Farm ausfällt.

### Der Herr Edward Götting erliegt von seinem Sohn Dr. Carl Götting Nachricht, daß er Anfangs August hier ankommen wird, um hier seine Ferien zu verbringen.

— Nach längerem Kranksein verschied in seinem Heim an Süd-Einstraße Herr Robert McAllister an den Folgen eines Herzleidens im Alter von 65 Jahren. Bis zum vergangenen März war er im Stande, seinem Eisenwaarengeschäft persönlich vorzustehen, mußte sich dann aber vom Geschäft zurückziehen. Während der letzten drei Wochen war er an's Bett gefesselt. Er kam im Jahre 1859 mit seinen Eltern von Council Bluffs hier an und dieselben siedelten sich östlich von der Stadt auf einer Reimstätte an. Im Alter von 21 Jahren wurde er Bau-Contractor und im Jahre 1883 erwarb er Süd-James Clary'schen Eisenwaarenladen, den er bis zuletzt führte. Einige Jahre fungirte er auch als Mitglied des Stadtraths, nahm jedoch in der Politik keinen aktiven Theil. Er hinterließ keine Witwe sowie zwei Söhne und zwei Töchter, sowie zwei Brüder und zwei Schwestern. Das Begräbniß fand am Dienstag statt.

### Nachklänge vom 4. Juli.

Es war nicht der übliche, geräuschvolle 4. Juli mit unstilligen Straßereien, veränderten Feuerwerk und anderer Unterhaltung, sondern ein mehr ernster Tag, wie er letzten Mittwoch von der Bevölkerung der Stadt beangene wurde, wiewohl es nicht an Unterhaltung mangelte und man sogar öffentliche Tänze aufführte, die freilich nicht so recht zur diesjährigen Würde der Feier des Glorreichen Vortens zu passen schienen. Immerhin ging es hier noch lebhafter her, und man konnte sich einen gewissen Klubb nicht verlagern, der ebenso gut hätte in Wegfall kommen können. In den größeren Städten des Landes ging es viel ernster her. Der Krieg — der, wie vielfach ausgeführt wurde, noch nicht an unseren Thoren pocht — gab dem Tage das ernste Gepräge. Der tiefe Ernst, der vom Kriegsschauplatz herüberkam, wo alle Völker der Erde aufeinander schlugen, spiegelte sich in der Art der Feier. Das Land ist sich dessen noch nicht bewußt, was der Weltkrieg bringen wird, und man hat die zu bringenden Opfer an Gut und Blut noch kaum erwogen. Die Feier kennzeichnete sich hier in der Hauptphase in Motorrad- und Automobil Wettfahrten auf der Bradstreet-Kennbahn. Der öffentliche Tanz an Divisionstraße war etwas Neues und hätte eher für eine 4. Juli-Feier nach dem Friedensschluß gedacht und nicht in diese ernste, unheilshängere Zeit, in welcher noch Millionen Thränen in allenächster Zukunft fließen mögen. Wir sind überzeugt, daß die nächste 4. Juli-Feier hier in Grand Island einen bedeutend ernsteren Charakter tragen wird, denn bis dahin wird man auch hier amerikanische Söhne hinhören, die draußen auf Frankreichs Schlachtfeldern gefallen sind. Und auch die Noth des Krieges wird man mehr kennen gelernt haben, denn ein Jahr ist ein langer Zeitraum in dieser blutig-ernten Zeitperiode. Auch uns wird das Völkerverheerung heimsuchen, und wir mögen noch kaum ahnen, was uns Allen bevorsteht. Wir tanzen gegenwärtig auf einem feurigen Vulkan und wissen es nicht. Das Land mag innerhalb der nächsten zwölf Monate Ereignisse erleben, wie sie die Geschichte der Ver. Staaten noch nicht kennt. Aber wir zählen zu den ruhigen Bürgern und schweigen, wenn es gelten sollte, mit Donnerstimme die Warnung in die Welt hinauszuschleppen. Wir schweigen, weil es jetzt zur Klugheit in dieser trauervollen Zeit gehört. Wenn die Friedensglocke erklingt, wird sich auch das Band der Junge lösen!

### Nach längerem Kranksein verschied in seinem Heim an Süd-Einstraße Herr Robert McAllister an den Folgen eines Herzleidens im Alter von 65 Jahren.

— Wegen Trenntheit wurde vor einigen Tagen ein gewisser John Doe verhaftet, dessen Name jedoch fingirt sein soll. Unter Eid gab er an, das Neuwasser von Wm. McManally an No. 4. Straße erhalten zu haben. Die Polizei forschte auf diesen Platz nach dem Corpus Delicti, vermachte aber nichts zu finden, bis man einen Brunnen unterirdisch, in dem man verschiedene Gallonen Whisky und Gin fand. Er wurde mit \$100 bestrast sowie den Kosten, und außerdem ging er des schönen „Stoffes“ verlustig. Er zog vor, seine Geldstrafe abzulösen. Später, wie wir an anderer Stelle berichten, stellte sich heraus, daß seine Wohnung ein Spitzbubenei war.

### Louis Schacht, Sohn der Familie Peter Schacht von hier, sowie Fr. Bolek und Fred Songlermeister von Des Moines haben dieser Tage im Nachhinein, gerade westlich von Geo. Reese's Platz, als Schacht in eine der Hühner geriet. Songlermeister verlor ihn zu retten, geriet aber in einen Stachelndraht und Beide wären beinahe ertrunken. Beide gelangten aber glücklich wieder auf's Trockene, waren auch etwas erschöpft.

— Während des Monats Juni wurden 11 Farm-Hypotheken gebucht und 25 gelöscht. Von städtischen Hypotheken wurden 30 gebucht und 25 wieder gelöscht.

### Städtische Angelegenheiten.

**Beckwerden über Eis-„Trud“ mit eisernen Rädern.**

Infolge des 4. Juli wurde die regelmäßige Sitzung des Stadtraths am 5. Juli abgehalten. Herr Ferguson, Vorsitzender des Strafen-Comites, berichtete, daß zahlreiche Beckwerden über den von Thabonet benutzten „Trud“ eingingen. Es wurde bemerkt, daß die Pflasterung der Straßen durch die unbedeckten eisernen Räder sehr geschädigt wird. Ein Antrag von Hanna wurde angenommen, dahin lautend, daß Thabonet benachrichtigt werde, diesen „Trud“ in Zukunft von den gepflasterten Straßen fernzubehalten. Die Angelegenheit wurde dem Stadtmann Joseph zur weiteren Ausführung des Beschlusses überwiesen.

Der Kostenanschlag von Stadt-Ingenieur Moriarty bezüglich des neuen Pflasterungs-Distrikts an Süd-E. Cleburnstraße wurde entgegengenommen und Stadtleiter Clifford beauftragt, Bekanntmachungen für Angebote zu erlassen. Nach längerer Diskussion über den neuen Pflasterungs-Distrikt an 10. Straße kam man zu dem Entschluß, die Ausführung dieser Pflasterung bis auf nächstes Jahr zu verschieben.

— Frau Oscar Koehler in der Hawthorne Addition feierte am Dienstag im Kreise ihrer Familie und Bekannten ihr Wiegenfest. Die Zeitungsschreiberin wurde auch eingeladen und alle Anwesenden verbrachten einige heitere Stunden, die Damen in gefälliger Unterhaltung und die Herren der Schöpfung beim Buch der vier Könige. Zu vorgerückter Stunde servierte sodann die liebenswürdige Hausfrau ein opulentes Mahl, bei dem nicht weniger als Alles, was man sich nur denken konnte, auf dem Tische liegen Erdäpfeln — machte, und man „legte sich müchtig hinein“, vor Allen der Zeitungsschreiber, der aus diesem Grunde am Abend gelangert hatte. Möge das Geburtstagskind noch viele frohe Festtage erleben, das ist unser Wunsch!

— Wieder mal in der herrlichen „Country“ gewesen, die Lungen mit belebendem Ozon vollgepumpt, den wundervollen Erdgeruch und Seuge- ruck gierig eingeatmet und den armen apgelagten Nerven neue Kraft zugeführt. Dieses Land ist so reich an herrlichen Naturerscheinungen, und wenn man, losgelöst vom Alltag, durch Feld und Wald, über Biese und Rain dahinwandert, packt einen die Sehnsucht nach Frieden. Frieden der Völker, Weltfrieden! Wozu der Krieg? Wozu all das Kriegsgeräusch? Die Welt ist ja so schön. Nur die Menschen — na, Schwamm d'rüber!

— Einem derer wurde vor einigen Tagen ein gewisser John Doe verhaftet, dessen Name jedoch fingirt sein soll. Unter Eid gab er an, das Neuwasser von Wm. McManally an No. 4. Straße erhalten zu haben. Die Polizei forschte auf diesen Platz nach dem Corpus Delicti, vermachte aber nichts zu finden, bis man einen Brunnen unterirdisch, in dem man verschiedene Gallonen Whisky und Gin fand. Er wurde mit \$100 bestrast sowie den Kosten, und außerdem ging er des schönen „Stoffes“ verlustig. Er zog vor, seine Geldstrafe abzulösen. Später, wie wir an anderer Stelle berichten, stellte sich heraus, daß seine Wohnung ein Spitzbubenei war.